

Kristina Andres

Mucker & Rosine

Buschfunk in der Hasenhütte



Mit Bildern von Barbara Scholz

BELTZ
& Gelberg

Oh wie entenzücklich!

Luise war also ein Ei.

›Will die Eule das Ei ausbrüten oder lieber backen?‹, fragte sich Mucker im Stillen.

Das Ei wechselte die Farbe und wurde so gelb wie Rosines Kleid.

›Sie ist wach!‹, flüsterte die Eule selig, obwohl Luise doch eigentlich schlummern sollte.

Das Ei wurde noch ein bisschen gelber, und der Feldmaus stand vor Staunen der Mund offen.

›Hallo Luise!‹, sagte sie ergriffen.



Molle verbeugte sich und brummte: ›Guten Tag, Luise!‹

Das Ei färbte sich schwarz. Gleich darauf leuchtete es so himmelblau wie Bertas Raschelkleid.

›Oh wie entenzücklich!‹, rief Berta.

Das Ei ahmte die Farbe von Muckers blauem Pulli nach, dann das Rot von Eules Schirmmütze. Nachdem Luise sie so der Reihenfolge nach begrüßt hatte, schimmerte sie wieder in freundlichem Seifenrosa vor sich hin. Bis plötzlich ihr Farbton umschlug: in Drachengrün. Luise

wusste, dass ihr großer Bruder sich näherte. Hugo kam zu ihnen in die Küche geflattert und schlang seine kurzen Arme um sie.

»Hugo, mein kleiner Liebling! Nicht so stürmisch!«, mahnte die Eule mütterlich.

»Warum du sitzt nicht drauf auf deine Ei wie eine Normalvogel?«, erkundigte sich Berta.

»Luiserchen mag das nicht. Du würdest auch nicht das halbe Jahr auf einem schlecht gelaunten Ei verbringen wollen!«, schnarrte die Eule herum.

»So lange brütest du schon?«, wunderte sich Rosine.

»Luise lässt sich Zeit«, seufzte die Eule und zuckte die Schultern.

»Wir warten.«

Mucker dachte, dass Brüten ein bisschen wie Stricken war. Man tat etwas so vor sich hin, ohne genau zu wissen, was am Ende dabei herauskam.

»Mein liebes Frau Geeule. Woher du tust wissen, dass es ist eine Mädchen?«, war Bertas nächste Frage.

Die Eule bedachte die Elefant in mit einem Blick, als käme diese von einem fremden Planeten, mindestens aber vom Mond. »Dieses gehört zu den Dingen, die ein Muttertier unzweifelhaft weiß!«

Danach hatte sie nur noch Augen für ihre Kinder. Sie richtete die Kissen, wischte das Ei mit einem weichen Tuch ab und mahnte Hugo, seine Pfoten und das Obst vor dem Essen zu waschen.

Mucker, Rosine, Berta und Molle machten sich auf den Heimweg, bevor die Eule von Neuem begann, nach stichhaltigen Beweisen für die Heilkraft ihrer Zwiebeln zu suchen.

An der Hasenhütte sprangen Mucker und Rosine aus dem Hänger, Molle und Berta fahren weiter in Richtung alte Kaffeekanne. Im Gras zirpten die Grashüpfer. Ihnen schien die Hitze nichts auszumachen.

»Hörst du die Heuerschrecker?«, fragte Mucker Rosine. »Was sie einander wohl zurufen?«

Aber Rosine war in Gedanken ganz woanders.

»Ist Luise nicht schrecklich niedlich?«, schwärmte sie.

Sie ließen Tür und Fenster weit offen. Der Himmel färbte sich zunächst rosa, dann gelb und wurde schließlich nachtblau.

»Luise ist wie der Himmel«, sagte Rosine.

Mucker holte die Zeitung aus dem Postkasten und begann, daraus vorzulesen.

»Waldbrandstufe 8! Was ist das? Eine Treppe?«, überlegte er laut.

»Aber wohin? In ein Feuer?« Das machte doch überhaupt keinen Sinn.

»Es heißt, dass es ganz schlimm trocken ist und der Wald schnell anfangen kann zu brennen. Alle müssen vorsichtig sein«, erklärte

Rosine. Und dann las sie Mucker vor, was Oberförster Baldrian in die Zeitung hatte setzen lassen: Keiner durfte rauchen oder ein Feuer entfachen.

»Oh!«, rief sie aus. »Der Zauberbär sucht mal wieder etwas! Hör zu: Vermisse eine große Dose Erbsensuppe. Suche ehrlichen Finder!«

Sie kannten den Zauberbären gut, und manchmal, wenn sie nicht weiterwussten, baten sie ihn um Hilfe. Der alte Bär verlor andauernd etwas oder vergaß, was er eigentlich hatte tun wollen. Mucker dachte angestrengt nach. Wie eine Dose Erbsensuppe aussah, wusste er. Aber ein ehrlicher Finder?

»Wie sieht ein ehrlicher Finder aus?«, fragte er Rosine. »Ich muss doch wissen, wie so einer aussieht, damit ich ihn in der Bärenhöhle abliefern kann, falls ich auf ihn stoße!«

Rosine sann über eine Antwort nach. »Ein ehrlicher Finder sieht aus wie du«, sagte sie dann.



Es gab noch einen weiteren eifrigen Leser. In der Fuchshütte saß der olle Fuchs an seinem vollgekrümelten Küchentisch über einer Zeitung, die bereits einige Tage alt war und voller Fettflecken. Eine kleine Ecke fehlte. Sie war abgerissen, als er neulich die Zeitung aus Muckers und Rosines Postkasten gezerrt hatte. Heute hatte er es bis zu der Seite mit den Anzeigen geschafft. Oha! Hier war eine vom Zauberbären:

»Suche Hausdame zum Finden meiner Dinge und zum Ordnen meiner Socken.«

Der olle Fuchs las das Ganze einmal, was ungefähr eine halbe Stunde dauerte, und begann dann noch einmal von vorn. Hatte der Zauberbär eine Hausdame verloren?, grübelte er. Wie sah die denn überhaupt aus? Er ging vor die Tür und ein wenig am Zaun auf und ab - und stolperte über ein Paket, das die ganze Zeit unentdeckt dort gelegen hatte. Er fiel natürlich nicht nur einfach irgendwie hin, sondern in die Brennnesseln, wie es sich gehörte. Dann nahm er das Paket und humpelte nach drinnen.



Werter Herr Fux

In der Nacht lag Rosine unruhig unter ihrer Decke. Ihr war viel zu warm, und etwas hatte ihr bis in die Träume hinein keine Ruhe gelassen.

»Mucker?« Sie schüttelte Mucker ein wenig. »Ob Luise schon geschlüpft ist?«

Mucker wollte vor dem Aufwachen eigentlich noch nicht an die Eule denken und murmelte: »Die Eule hat eine Wespenfalle am Fenster hängen, und sie fängt die Wespen, damit sie stechen – nicht, damit sie nicht stechen! Wäre ich Luise, würde ich schön in meiner Schale bleiben!«

»Meinst du?« Rosine war sehr nachdenklich. Mucker sagte oft solche Sachen, ohne dass er wusste, wie klug sie waren. Sie drehte sich zu ihm um, doch er schlief schon wieder. Rosine legte ihren Kopf aufs Kissen zurück und verschränkte die Arme darunter. Als sie zum zweiten Mal aufwachte, schien die Sonne herein und sie lag allein im Bett. Rosine fand Mucker draußen vor der Tür.

»Puh!«

So früh am Morgen war es schon so aufgeheizt!

Mucker hielt das Wunderwortebuch aufgeschlagen auf den Knien.

»Hast du ein neues Wort gefunden?«, fragte sie.

»Ehrfinder«, sagte er. »Das ist die Abkürzung für ›ehrlicher Finder‹«. Er hatte den ganzen Morgen darüber nachgedacht. »Findest du, dass ich aussehe wie ein Ehrfinder?«

Rosine betrachtete ihn. »Und was erfindest du?«

»Das überlege ich mir noch«, war Muckers Antwort. »Lass uns hineingehen und die Fenster zuhalten. Ich weiß überhaupt nicht, wie heiß es noch werden will!«

Rosine gab ihm nur allzu recht. Sie hatte noch nie eine derartige Hitze im Wald erlebt.

Sie setzten sich aufs Sofa, baumelten mit den Beinen und löffelten in einer von Bertas Melonen. Mucker überlegte, ob er sein Strickzeug holen sollte, nahm dann aber nur die Nadeln, klapperte damit herum und lauschte den Tönen, die das erzeugte. Später holte er die Töpfe aus dem Schrank, die im Moment unbenutzt darin herumstanden, da es zum Kochen zu heiß war. Ohne Unterlass trommelte er darauf vor sich hin und Rosine stopfte sich kleine Wollknäuel in die empfindsamen Ohren.